

Alwine Stiftung

OP-Masken
für Bedürftige

Weinheim. Die Alwine Stiftung – in Würde altern und das Projekt Sicher und beschützt im Alter der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Rhein-Neckar verschicken Masken an bedürftige Weinheimer Seniorinnen und Senioren. Das schreiben die Stiftung und die AWO in einer gemeinsamen Pressemitteilung.

Nachdem bekannt wurde, dass ab dem 27. April beim Einkaufen und im öffentlichen Personennahverkehr Maskenpflicht besteht, fragten viele Bürger in der Beratungsstelle der AWO nach, wo und wie sie preisgünstige Masken bekommen könnten. Für viele ältere Menschen ist es aktuell ein Problem, an Masken zu kommen, zumal sie als Risikopatienten eingestuft sind und nur ungern das Haus verlassen. Die Alwine Stiftung griff das Problem sofort auf und organisierte mehrere hundert Masken, die an betagte Weinheimer Bürger verschickt werden. Die ersten Masken wurden auf dem Postweg an die Beratungsstelle bekannten Senioren versendet.

Die Sendung enthält vier OP Masken und eine handgenähte Maske mit Waschanleitung. Im zweiten Schritt werden die Masken im Wohnzimmer in der Weinheimer Weststadt an den Foodsharing-Tagen abgegeben. Die Masken sind ausschließlich für hilfsbedürftige ältere Menschen gedacht.

www.alwine-stiftung.de
www.awo-rhein-neckar.de

ANZEIGE



Katholische Sozialstation
WEINHEIM

Tel: 06201 - 6 80 51

Wir helfen – Ihr ambulanter Pflegedienst.

KURZ NOTIERT

Weltladen wieder geöffnet

Lützelachsen. Der Weltladen Oase in Lützelachsen hat ab sofort wieder geöffnet, das Café bleibt aber weiterhin geschlossen, heißt es in einer Pressemitteilung. Der Laden ist geöffnet: mittwochs von 15.30 bis 17.30 Uhr und samstags von 10 bis 12 Uhr. Aktuelle Informationen stehen auch auf der neuen Homepage: weltladen.de/oase-weinheim

Corona-Krise: Rundgang in der DBS vor dem Schulstart am Montag

„Hybridschule“
bis zu den
Sommerferien

Von Carsten Propp

Weinheim. Donnerstagvormittag, 9.30 Uhr, an der Dietrich-Bonhoeffer-Schule (DBS) in Weinheim. Es ist still im Schulgebäude, die Gänge sind leer. Kurz hinter dem Eingang steht ein Desinfektionsspender. Wenige Meter weiter fallen Malerkreppstreifen in 1,50 Meter Abstand vor der Schülertoilette erst beim zweiten Hinschauen auf. „Buntes Klebeband war leider nicht zu bekommen“, erklärt Carmen Harmand, die Leiterin des Amtes für Bildung und Sport. Weinheim vor dem Schulstart in Zeiten von Corona.

Andrea Volz, die Leiterin des Gymnasiums an der DBS, übernimmt die Führung durch das Gebäude und erläutert dabei, welche Maßnahmen die Schule ergriffen hat, um die Hygiene- und Abstandsregeln einhalten zu können. „Wir spüren sehr deutlich die Verantwortung für die Gesundheit unserer Schüler“, sagt sie und man merkt ihr an, dass dies nicht nur eine Floskel ist.

Alle Schulleitungen in Weinheim blicken durchaus mit Sorge auf den kommenden Montag, wenn ein Teil der Schüler wieder zum Unterricht erscheinen wird. „Es wird uns auch unter größten Anstrengungen nicht möglich sein, ein Infektionsrisiko gänzlich auszuschließen“, hatten die Schulleitungen am Mittwoch in einer gemeinsamen Stellungnahme erklärt.

„Ich kann die Sorgen der Schulleitungen sehr gut nachvollziehen“, erklärt Oberbürgermeister Manuel Just, der kurz vorbeischaute. Es sei ein schwieriger Spagat zwischen dem Infektionsschutz auf der einen Seite und dem besonderen Zuspruch, den mancher Schüler gerade jetzt braucht.

15 bis 16 Schulstunden pro Woche

Denn zum Neustart am Montag kommen erst einmal nur die Schüler, die in diesem oder im nächsten Jahr ihre Abschlussprüfungen haben. Wobei „nur“ ein relativer Begriff ist: Allein an der DBS werden ab Montag 410 Schüler wieder zum Präsenzunterricht erscheinen – allerdings nicht alle zur selben Zeit, damit größere Gruppen vermieden werden können. Das gilt übrigens auch für die Pausen.

Unterrichtet werden die Jugendlichen erst einmal nur in ihren Prüfungsfächern, womit sie im Schnitt auf 15 bis 16 Wochenstunden kommen. Man versuche, diese auf drei

Zahlen zum Schulstart

■ Für insgesamt **1793 Schüler** beginnt am Montag in Weinheim wieder der Präsenzunterricht. Das sind rund 32 Prozent aller Schüler der weiterführenden Schulen inklusive der Beruflichen Schulen.

■ **DBS-Werkrealschule:** 78 von 241 Schülern haben wieder Unterricht.

■ **DBS-Realschule:** 170 von 500 Schülern.

■ **DBS-Gymnasium:** 160 von 800 Schülern.

■ **Friedrich-Realschule:** 150 von 341 Schülern.

■ **Werner-Heisenberg-Gymnasium:** 250 von 828 Schülern.

■ **Privatgymnasium:** 118 von 430 Schülern.

■ **Hans-Freudenberg-Schule:** 300 von 850 Schülern.

■ **Helen-Keller-Schule:** 317 von 1000 Schülern.

■ **Johann-Philipp-Reis-Schule:** 250 von 650 Schülern.

Tage pro Woche zu verteilen. Die übrige Zeit muss weiter daheim gelernt werden. Es ist gewissermaßen die Geburtsstunde einer neuen Schulform: Mindestens bis zu den Sommerferien müssen sich die Schüler darauf einstellen, dass sie eine „Hybridschule“ besuchen – also eine Mischung aus Präsenz- und Fernunterricht.

Andrea Volz muss bei diesem Begriff schmunzeln. „Das passt“, sagt sie und biegt in das Musiktheater der DBS ab, wo bereits die Tische und Stühle für den Unterricht in den Hauptfächern Deutsch, Mathe und Englisch stehen. „Unsere Hausmeister haben den Mindestabstand genau ausgemessen“, betont die Schulleiterin.

25 Schüler können hier gleichzeitig unterrichtet werden – das ist ein Luxus, den nicht jede Weinheimer Schule zu bieten hat. Denn neben den Vorschriften zum Mindestabstand müssen weitere Regeln des Muster-Hygieneplans des Landes Baden-Württemberg beachtet werden. Dazu gehört zum Beispiel, dass die Räume ausreichend gelüftet werden können.

Aktuell gibt es im Gymnasium noch keine Einbahnstraßenregelung für die Laufwege der Schüler, da die Flure hier breit genug sind. An



Um in Zeiten von Corona 25 Schüler in einem Raum unterzubringen, benötigt man schon einen großen Saal wie das Musiktheater der Dietrich-Bonhoeffer-Schule. Andrea Volz, Leiterin des Gymnasiums, zeigt beim Rundgang, wie sich die DBS auf den Schulstart vorbereitet hat.



Beim Betreten des Schulhauses müssen die Jugendlichen ihre Hände desinfizieren.



In den engen Fluren der DBS-Werkrealschule sorgen Trennwände für eine „Einbahnstraßenregelung“, erläutert Schulleiter Frank Bausch.

BILDER: PHILIPP REIMER

der DBS-Werkrealschule ist das schon anders, wie deren Leiter Frank Bausch erläutert: „Unsere Flure sind teilweise nur 2,20 Meter breit. Deshalb werden wir dort in der Mitte Trennwände aufstellen und haben die Laufrichtungen entsprechend ausgedehnt.“

Alles etwas schräg

Auch bei den Klassenzimmern muss improvisiert werden. Maximal elf Schüler finden in dem Raum Platz, der als Nächstes besichtigt wird. Allerdings passen auch nur dann so viele Jugendliche hier hinein, wenn sie nicht in Richtung der an der Wand montierten Tafel sitzen. Das Lehrerpult ist auch anders angeordnet, damit die Lehrkraft nicht direkt in Richtung der Schüler spricht. Alles etwas schräg – im wörtlichen wie im übertragenen Sinne. Eine mobile Tafel mit größerem Abstand zur ersten Schülerreihe komplettiert dieses Corona-Klassenzimmer.

In der Regel soll eine Gruppe immer im selben Klassenzimmer bleiben. Aber wenn doch mal ein Ortswechsel erforderlich ist, dann müssen die Oberflächen desinfiziert werden, bevor die nächste Gruppe in den Raum darf. Reinigungsfirmen werden nach Auskunft von Carmen Harmand ohnehin mehrmals am

Tag Türgriffe, Lichtschalter und Handläufe desinfizieren. Auch die Toiletten stehen natürlich weit oben im Hygieneplan. „Ausreichend Seife ist an allen Schulen ebenfalls vorhanden“, versichert Carmen Harmand. Es sind unglaublich viele Details, die bedacht werden müssen, wenn man in Zeiten einer Pandemie eine Schule wieder langsam in Betrieb nehmen will. Dazu gehört auch die Einsatzplanung der Lehrer. Längst nicht alle können derzeit zum Unterricht zurückkehren, weil sie selbst oder Angehörige, die in ihrem Haushalt leben, zu einer Risikogruppe gehören.

Viele Lehrer fallen aus

Das trifft die Weinheimer Schulen in ganz unterschiedlicher Weise: Während am DBS-Gymnasium weniger als 15 Prozent der Lehrer vorerst daheim bleiben müssen, sind es an der DBS-Werkrealschule 50 Prozent. Bei den Schülern ist dieser Anteil zum Glück deutlich niedriger, wie die Schulleiter bestätigen. Andrea Volz weiß bisher von drei Schülern am Gymnasium, Frank Bausch von einem Schüler an der Werkrealschule.

Trotzdem wird an der DBS dringend empfohlen, dass die Schüler beim Ankommen und beim Aufenthalt in den Fluren oder auf dem

Pausenhof Alltagsmasken tragen. Nur in den Klassenzimmern können die Masken – nach dem Hinsetzen – abgenommen werden, da dort der Mindestabstand auf jeden Fall eingehalten werden kann.

Umarmungen verhindern

All jene, für die am Montag der Präsenzunterricht wieder beginnt, seien bereits von ihren Lehrern über die Regeln und Abläufe informiert worden. Dabei sei man sich bewusst, dass man nach den ersten Tagen wahrscheinlich noch einmal nachjustieren muss. Denn nicht alles lässt sich planen.

„Der spannendste Moment wird am Montagmorgen sein, wenn die Schüler ankommen“, ist sich Andrea Volz sicher. Hier werde man mit zahlreichen Lehrkräften Präsenz zeigen, um Umarmungen und Küsschen der Schüler untereinander zu verhindern, auch wenn jeder Verständnis für den Wunsch hat – nach der langen Zeit, in der sich die Jugendlichen nicht mehr treffen durften.

Wann die anderen Klassen wieder in die Schulen zurückkehren, ist noch völlig offen. Andrea Volz wagt aber eine Prognose: „Vor den Pfingstferien kann ich mir das auf keinen Fall vorstellen.“

GRN-Klinik: Professor Eisenbach in den Vorstand der Stiftung LebensBlicke berufen

Vorsorge kann Leben retten

Weinheim. Professor Dr. med. Christoph Eisenbach (kleines Bild), Chefarzt für Gastroenterologie und Diabetologie an der GRN-Klinik Weinheim, verstärkt ab sofort den Vorstand der bundesweit tätigen Stiftung LebensBlicke mit seiner fachlichen Expertise im Bereich der Darmkrebsvorsorge. Das schreibt die GRN-Klinik in einer Pressemitteilung. „Mir ist es ein besonderes Anliegen, die Gesellschaft für die Wichtigkeit der Früherkennung von Darmkrebs zu sensibilisieren und über die Durchführung zu informieren. Neben den nationalen Aktivitäten der Stiftung werde ich mich vor allem auch um deren Belange in der Metropolregion Rhein-Neckar kümmern“, sagt



Eisenbach. Die 1998 gegründete Stiftung LebensBlicke, Früherkennung Darmkrebs, ist die älteste Stiftung, die sich in Deutschland für die seriöse Aufklärung über die Darmkrebsvorsorge engagiert. Die Stiftung ist gemeinnützig und finanziert sich ausschließlich über Zustiftungen und Spenden.

Darmspiegelung wichtig

Im „Darmkrebsmonat“ März war mit dem diesjährigen Motto „Darmkrebsvorsorge schützt vor bösen Überraschungen“ auf die Möglichkeit der Vermeidung von Darmkrebs mittels einer Darmspiegelung aufmerksam gemacht worden. Früherkennung und Vorsorge sind bei keiner anderen Krebserkrankung so erfolgversprechend. Doch noch immer erkranken in Deutschland pro Jahr rund 59 000 Männer und Frauen an Darmkrebs, wobei

mehr Männer als Frauen betroffen sind. Für etwa 25 000 Patienten endet die Erkrankung tödlich.

„Zwar ist Darmkrebs bei einer frühzeitigen Erkennung in der Mehrzahl der Fälle komplett heilbar, aber es bleibt noch viel Aufklärungsarbeit zu tun“, so Professor Eisenbach.

Doch auch wenn in der westlichen Welt Darmkrebs nach Bronchialkrebs bei Männern beziehungsweise Brustkrebs bei Frauen die zweithäufigste Ursache für Krebssterblichkeit darstellt, nimmt nur jeder Zweite die risikoarme Vorsorge-Darmspiegelung in Anspruch.

Bei einer flächendeckenden Wahrnehmung der empfohlenen Vorsorgeuntersuchung könnten vier von fünf Darmkrebskrankungen vermieden werden, heißt es weiter in der Pressemitteilung.

AUS DEM GESCHÄFTSLEBEN

ANZEIGE

Malerbetrieb Schmitt

Rainer Schmitt begeht 30-jähriges Jubiläum

Birkenau. Beim „Malerbetrieb Schmitt“ aus dem Leppelsheckweg 8 gab es jetzt ein Jubiläum zu feiern. Vor 30 Jahren – am 1. Mai 1990 – startete Rainer Schmitt als Auszubildender des Maler- und Lackierer-Handwerks in der Firma seines Vaters Emil Schmitt seine Ausbildung. 1991 bestand er seinen Gesellenbrief als Zweitbester in Hessen, 1996 folgte der Meisterbrief. Seit 1998 ist er Betriebswirt des Handwerks. Während den drei Jahrzehnten ist Rainer Schmitt zu einem verantwortungsbewussten Unternehmer gereift, der die Firma zusammen mit seinem Bruder Thomas Schmitt erfolgreich führt und zahllose Baustellen immer zum Wohle der Firma korrekt ausführt. Vater Emil hofft, dass er in Zusammenarbeit mit seinem Bru-

der auch künftig die Firma tatkräftig unterstützt.

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde wurden jetzt die Urkunden der Handwerkskammer Rhein-Main Frankfurt und der Malerinnung Bensheim übergeben. Emil Schmitt bedankte sich bei seinem Sohn für die selbstlose Zusammenarbeit in den letzten 30 Jahren. Noch zu erwähnen: Rainer Schmitt hat sämtliche Weiterbildungen immer mit großem Erfolg bestanden. Die Firma dankte dem Jubilar für seinen unermüdlichen Einsatz und wünscht ihm weiterhin noch viele erfolgreiche Jahre im Betrieb sowie in seinem privaten Leben.

● Infos zum Betrieb im Internet unter www.malerschmitt.de oder unter der Nummer 06201/33303.



Rainer Schmitt (rechts) ist seit 30 Jahren in der Firma seines Vaters, Emil Schmitt (links), beschäftigt. In der Mitte freut sich Thomas Schmitt.

BILD: SCHEUBER